

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1858**

6.11.1858 (No. 45)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-969979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-969979)

## W e r k s t a t t

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

1858.

— Sonnabend, den 6. November. —

№ 45.

### Tagesgeschichte.

**Deutschland.** Die preussischen Blätter sprechen den Wunsch nach einer Veränderung des Ministeriums fast täglich unverhohlen aus. Wenn Herr von Mantuffel auf die Aeußerungen der Oeffentlichkeit Rücksicht nähme, so bliebe ihm keine Wahl, als abzudanken. Wir sind einigermassen neugierig, zu erfahren, wie diese Angelegenheit verläuft, wenn wir auch nicht glauben, daß eine Aenderung des Ministeriums bedeutende Folgen haben wird. — Der gewesene Leibarzt des Königs, Professor Schönlein, war einer der ersten, welcher vom Prinz-Regenten einen hohen Orden erhielt. Im Winter will der berühmte Arzt an der Berliner Universität noch lesen, dann aber ganz aus preussischem Dienst scheiden. — In Meran ist der Kreisgerichtsrath Glaser aus Ufermünde vom Hosprediger Snetblage zum Kirchhofe begleitet. Dies soll in Tyrrol der erste Fall sein, daß einem protestantischen Geistlichen solches gestattet ward. Natürlich ist nur die Anwesenheit des preussischen Königs die Veranlassung. Die Priesterschaft beugt sich vor der Krone. — In Oestreich sind Banknoten auf typographischem Wege so täuschend nachgemacht, daß sogar die Nationalbank, die sie doch selbst ausgibt, sie für ächte angenommen hat. — Für den Rhein sieht, wie für die Elbe, eine Commission, welche die Klagen der Schiffer wegen des seichten Fahrwassers und der hohen Zölle bearbeiten soll. Die Commissionen bringen Actenüberschwemmungen hervor, wodurch aber die Ströme nicht tiefer und die Zölle nicht niedriger werden. Als Ironie klingt es, wenn man liest, daß die in Mannheim tagende Commission den Zollsatz von gebrannten Eischeln auf ein Zwanzigstel reducirt und dies das ganze Resultat ihrer Berathungen war.

**Großbritannien.** Prinz Alfred hat nun seine Seereise angetreten; der Abschied vom Hause soll ihm doch sehr schwer geworden sein. Er reist ohne Vorrang im Dienst und schläft in der Hängematte im Unterdeck mit den andern Cadetten. — Die Londoner Missionsgesellschaft will auf Actien 20 Missionaire nach Indien senden. Jeder kostet 1000 £. — Ueber 2000 Mann von der deutschen Legion am Cap haben sich erboten, als Freiwillige nach Indien zu gehen. Beweis genug, daß ihnen am Cap nicht übermäßig behaglich ist. — Der atlantische Telegraph redet seit zehn Tagen nicht mehr.

**Frankreich.** Das Pariser Journal „Correspondant“ enthält einen Artikel über Indien von dem bekannten Grafen Montalembert. Es ist deshalb saftig und soll mit Montalembert gerichtlich verfolgt werden. — Herr Lessps will im November denn nun die Actienzeichnungen zum Suez-Kanal, der etwa 200 Mill. Frs. kosten soll, beginnen. In Marseille ward dem unermüdligen Vorkämpfer für die Wiederherstellung der alten mehrmals versandeten Kunstwasserstraße über die Scheide von Asien und Afrika ein Essen von 400 Gedecken gegeben, wobei wohl schon manche Actie in den Tiefen des menschlichen Magens verschwand. — Die Angelegenheit des getauften Judenknaben Mortara, welche in Frankreich mehr böses Blut setzte, als in Italien selbst, soll nach dem „Univers“ dadurch erledigt sein, daß seine Eltern sich nun auch taufen lassen wollen. Der französ. Consul in Bologna habe die Familie Mortara überhaupt gar nicht unzufrieden, sondern voll Dank gegen den Papst gefunden. Es ist immerhin möglich, daß hinreißend klingende Beredsamkeit die Familie Mortara zu solchem Schritt bewog, insofern wird es doch noch bezweifelt. Eine Vereinigung von Katholiken und Protestanten in Paris hat eine ehrerbietige Bitte für Mortara an den Papst abgesandt.

**Rußland.** Die russische Handelsgesellschaft für das Mittelmeer verhandelt auch mit Neapel wegen Ueberlassung eines Hafens am adriatischen Meer. — Ein polnischer Jude in Irkutsk hat einen Dampfschlitten erfunden und gedenkt ihn diesen Winter öffentlich zu probiren.

**Italien.** Für den Papst sind in Paris Eisenbahnwaggons gebaut, welche die Inschrift Lucas 3, Vers 5 tragen: „Alle Ebale sollen voll werden und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden; und was krumm ist, soll richtig werden, und was uneben ist, soll schlichter Weg werden.“ Die Anwendung dieses Spruchs auf Eisenbahnen hat der Evangelist sich auch wohl nicht träumen lassen.

**Ostindien.** Aus Indien wird berichtet, daß in Auhd mehrfache siegreiche Gefechte gegen die Insurgenten stattfanden, der allgemeine Feldzug aber noch nicht eröffnet war. Die Insurgenten verwütheten das Königreich Auhd. — Die Proclamation der Königin Victoria, in welcher sie ihre Uebernahme der Autorität ankündigt, war nach Indien abgegangen.

Abysfinien. Ein Krieg brach unter den Anhängern von Ras-Ubie, König von Tigrition, und Theodor I., König von Ambara, aus. Das Heer besteht aus 36,000 Mann. Dasselbe ist in drei Divisionen eingetheilt; die Reiterei wird von einem französischen Unterofficier befehligt. Sämmtliche Soldaten sind mit Feuerwaffen versehen, darunter  $\frac{1}{3}$  mit Preussensgewehren. Die Artillerie besteht aus 12 Geschützen, die in trefflichem Zustande sich befinden; dieselbe wird von einem Italiener, einem ehemaligen neapolitanischen Hauptmann befehligt. Die Truppen manövrirten untadelhaft; der König Theodor I. verdankt jenem Führer seine Ueberlegenheit; er hat die Geschichte des großen Napoleon, den er besonders verehrt, ins Abysinische übersetzen lassen, dann sie als Geschichtsbuch in die öffentlichen, daselbst sehr zahlreichen Schulen eingeführt. Im November will Theodor I. ins Feld rücken; gelinat sein Unternehmen, so wird er nebst Ambara auch die Reiche von Tigrition und Schoa unter seine Herrschaft bringen und somit ein ausgedehntes Reich gründen, das so wichtig ist, wie das einstige, uns von Strabo beschriebene abysinische Reich.

### Eisenbahn.

Wenn die Nachricht sich bestätigt, daß das Herzogthum Oldenburg endlich in die Reihe derjenigen Staaten treten wird, welche nach dem Ausspruche eines geachteten größeren deutschen Blattes die Berechtigung haben, ein Culturstaat zu heißen, daß nämlich eine Eisenbahn von Bremen nach Brake und Oldenburg als gesichert und der Ausföhrung nahe anzusehen ist, so hat das ganze Land diese Kunde als die eines unermeßlich wichtigen Ereignisses freudig zu begrüßen.

Aber vollberechtigt für alle Landestheile, namentlich für den Norden des Landes, für Barel und Alles, was nördlich von ihm liegt, besonders das ganze Teverland und das Butjadingerland, kann die Freude nur sein, wenn die Eisenbahn wenigstens bis Barel weiter geführt wird.

Die Richtung, in welcher solche Weiterföhrung zu erfolgen haben würde, kann unseres Erachtens nicht zweifelhaft sein; die Bahn müßte von Brake ab über Holzwarden nach einem Punkte etwas westlich von Rodenkirchen und von da ab geraden Weges auf Barel geben, eine Distanz von im Ganzen etwa  $3\frac{1}{2}$  Meile, deren Belegung mit dem Schienenwege bei dem bedeutenden Güter- und Personen-Verkehr zwischen Barel, Brake, Bremen u. s. w. die Rentabilität der Bahn nur erhöhen könnte. Demnach, wenn Preußen die Bahn von Heppens nach Minden baut, würde Barel auch direct mit Oldenburg durch eine Eisenbahn verbunden werden.

Die Aufgabe aller patriotisch gesinnten Männer von Barel und dessen Umgebungen, von Teverland und Butjadingerland wird also die sein, mit vereinten Kräften dahin zu wirken, daß die Bahn von Bremen nicht bloß bis Brake, sondern von da ab in der angegebenen Richtung weiter bis Barel gebaut werde.

Barel, den 29. October 1858.

N. S.

Zufolge einer weiteren Mittheilung, welche der gestrige Courier an der Weser enthält, soll die Eisenbahn von Brake nördlich weiter geführt werden bis Nordenhamm, also Rodenkirchen vorbei. Wenn dem so ist, so wäre nur eine Zweigbahn von etwa  $2\frac{1}{2}$  Meilen erforderlich, um Barel mit der projectirten Bahn und dem Eisenbahnnetze von ganz Deutschland in Verbindung zu bringen, und diese Kleinigkeit zu erringen wird, sollte man meinen, doch möglich sein.

Barel, den 30. October.

### Städtische Angelegenheiten.

Sitzung am 29. October 1858.

1. Um mit dem Magistrat die Wahl des mit dem 1. November d. J. eintretenden Stadt-Cämmerers vorzunehmen, sodann um über dessen Besoldung und Dienstbürgschaft zu beraten und zu beschließen, war der Gemeinderath berufen und erschienen.

Magistrat und Gemeinderath schritten nun zur Wahl des am 1. November d. J. eintretenden Stadt-Cämmerers und wurde einstimmig der Rechnungsföhrer Georg Friedrich Kumm in Barel dergestalt gewählt, daß derselbe ohne weiteres als Rechnungsföhrer unter Benennung: „Cämmerer“ wieder eintritt. Selbstredend ist die Ertheilung einer besonderen Dienstinstruction, in welcher beiderseits eine dreimonatliche Dienstföndigung vorzubehalten ist, bei dieser Wahl reservirt.

Das jährliche Dienstinkommen des Cämmerers ist unter der Voraussetzung, daß derselbe auch die Hebung der Schulgelder mit zu übernehmen hat, auf 300  $\text{fl}$  Courant, und im Falle er solche Hebung der Schulgelder nicht sollte übernehmen können, auf 240  $\text{fl}$  Cour. — vom 1. November d. J. an, — bestimmt.

Die Summe der von Kumm zu stellenden Dienstcaution ward auf 3000  $\text{fl}$  Courant beschloßen.

Zur Erläuterung ward dann noch bemerkt, daß der Cämmerer jedenfalls verbunden sein solle, die Schulgeldehebungen mit zu übernehmen.

2. Von der Armencommission wurde die nachfolgende Darlegung über den Zustand des Armenwesens der Stadtarmengemeinde Barel im Rechnungsjahre 1856/57 vorgelesen, und dabei an die Versammlung — in welcher auf Einladung von den Kirchenältesten, auch die Herren Assessor Diecks und Lehrer Gieschen erschienen waren — die Bitte gerichtet, nach Möglichkeit zur Vorbeugung der Armuth und dadurch zur Minderung der Armenlast mitzuwirken.

### Darlegung

über den Zustand des Armenwesens in der Stadtarmengemeinde Barel im Rechnungsjahre 1856/57.

Bis zum 1. Mai 1855 bildeten die jetzige Stadt- und die jetzige Landarmengemeinde Barel eine ungetrennte Armengemeinde, nun sind die für solche Gemeinden pro

1854/55 geführten letzten Rechnungen, die Haupt- und die Capitalarmenrechnung hergelegt und vor einiger Zeit schlüssig festgestellt worden.

Es ergibt sich darnach:

- a) aus der Haupt-Armenrechnung ein Vorschuß des Rechnungsführers zur Summe von 461  $\text{fl}$  24,45 *gr* Cour., welcher, mit Zinsen, vereinbartermaßen von der Stadtarmengemeinde zu  $\frac{1}{3}$  und von der Landgemeinde zu  $\frac{1}{3}$  Antheil zu zahlen ist;
- b) aus der Capital-Armenrechnung ein Vorschuß von 152  $\text{fl}$  16,9 *gr* Gold.

Die gemeinschaftlich bestandene Haupt-Armencasse ist dem ebenfalls gemeinschaftlichen Capital-Armenfundus annoch mit einem zu 4 % verzinsbarem Capitale von 1360  $\text{fl}$  62 *gr* Gold verhaftet. Welchen Theil die eine oder andere Gemeinde von dieser Capitalschuld zu tragen hat ist, noch zu vereinbaren, resp. zu bestimmen. Uebrigens ist wegen Auseinandersetzung aller auf das Armenwesen Bezug habenden Angelegenheiten zwischen der Stadt- und Landgemeinde Barel eine Verhandlung hängig.

Besonderes Vermögen, außer, was ihr aus dem Capital-Armenfundus antheilmäßig zufallen wird, und außer dem ihr anfallenden, indeß noch nicht überwiesenen sogen. Wolffschen Legatenfundus, dessen Bestand etwa 3665  $\text{fl}$  Gold beträgt, besitzt die Stadtarmengemeinde nicht.

Die besondere Verwaltung des Armenwesens für die Stadtgemeinde Barel begann am 1. Mai 1856 und sind zur Deckung der in dem ersten Rechnungsjahre (1856/57) erforderlich gewordenen Ausgaben die Armenbeiträge für 5 Monate zum Gesamtbetrage von 2277  $\text{fl}$  68 *gr* umgelegt, resp. erhoben worden.

Ein Extract aus der Armenrechnung pro 1856/57 nach den einzelnen Einnahme- und Ausgabe-Nubriken ist dieser Darlegung beigelegt. Nach dem Schlusse der Rechnung ist der Rechnungsführer 316  $\text{fl}$  3 *gr* in Vorschuß geblieben.

Im Rechnungsjahre 1856/57 wurden aus Armenmitteln unterstützt:

I. Total-Arme, solche Personen, die in Kost und Pflege untergebracht sind:

- a) Erwachsene 16,
  - b) Kinder 26,
- nur haben die Verdingsgelder durchschnittlich betragen:
- |                       |                                   |
|-----------------------|-----------------------------------|
| für einen Erwachsenen | 30 $\text{fl}$ 24 <i>gr</i> Cour. |
| für ein Kind          | 17 " 3 " "                        |

Außer diesen Total-Armen befanden sich noch 2 Irre zu Kloster Blankenburg, für welche die Unterhaltungskosten mit 75  $\text{fl}$  für jeden, aus der Stadtarmencasse zu zahlen waren.

II. Partial-Arme, insonders Wittwen, 58.

Die Unterstützungen der Partial-Armen bestanden in der Zahlung von Wohnungsmietben, Schulgeldern, Verabreichung von Wochengeldern, in Lieferung von Brod und Kleidungsstücken, in Bewilligung von ärztlicher Hülfe und Medicamenten in Krankheitsfällen.

Ebenso wurden für Rechnung der Landescasse zwei nach Barel übergesiedelte Wangeroooger Familien unterstützt.

Schenkungen und Weibhülfen aus öffentlichen Fonds wären nicht zu berechnen; es sind nur die aus der Landescasse zu zahlenden sogen. alten Armengelder zur Hälfte des Betrags derselben mit 52  $\text{fl}$  10 *gr* bei der Stadtarmencasse zur Einnahme gekommen. Die andere Hälfte dieser alten Armengelder hat die Landgemeinde erhoben.

Für das hier fragliche Rechnungsjahr haben die Armenausgaben per Kopf der Bevölkerung (4314 Seelen) 43 $\frac{3}{10}$  *gr* Cour. betragen.

Die Armen-Ausgaben betragen:

im Jahre 1840	1 $\text{fl}$ 10 $\frac{1}{5}$ <i>gr</i>
" " 1845	— " 55 $\frac{3}{5}$ "
" " 1850	1 " 1 $\frac{1}{5}$ "

pro Kopf der Bevölkerung in der damaligen Gesamt-Armengemeinde Barel.

### Wechselproceß.

Die vorige Nummer dieses Blattes enthält einen Aufsatz über unseren Wechselproceß, der, wenn die darin dargelegten Ansichten über die in Wechselfachen jetzt eintretende Vollstreckungsweise richtig sein sollten, Beachtung verdienen möchte, indem Oldenburgische, von einem Oldenburger oder auf einen Oldenburger gezogene, Wechsel künftig ohne Zweifel einem 1 Procent höheren Diskonto unterliegen werden, als bisher.

Den gerügten Uebelständen, welche den Werth Oldenburgischer Wechsel verringern, wird auch noch hinzuzufügen sein, daß zu der jetzt gewöhnlichen Weise der Vollstreckung auch das gehört, daß in der Vollstreckungs-Instanz noch später, als der Verhandlungs-Termin war, Einreden vorgebracht werden können, wenn der Beweis derselben durch Urkunden oder Eideszuschiebung sofort angetreten wird (Art. 343 der P.=D.) während im Wechselproceße selbst nur Einreden zulässig sind, welche durch Urkunden erwiesen werden. (Art. 109 der W.=D.). Durch diese Bestimmung kann einem Wechselgläubiger eine in Wechselfachen nicht zurechtferdigende Verzögerung widerfahren. Wenn der Art. 343 der P.=D. bestimmt hätte, daß bei Vollstreckungen in Wechselfachen neu entstandene Einreden nur dann zulässig seien, wenn der Beweis derselben durch Urkunden angetreten wird, wenn also das bloße Beweismittel der Eideszuschiebung, welche nicht über eine als Beweismittel zur Hand genommene Urkunde geschieht, ausgeschlossen worden wäre, so dürfte das dem Geiste der Wechselordnung mehr entsprechen haben.

### Eisenbahn.

Die Weserzeitung vom 30. und die Oldenburgische vom 31. v. Mts. erwähnen der Verleihung der Concession zum Bau einer Eisenbahn von Bremen via Huntebrück nach Brake und Oldenburg.

Wir können das Ereigniß nur freudig begrüßen, aber zu gleicher Zeit auch nur unser Bedauern aussprechen, daß die Staatsregierung nicht schon in 1851 dem Consul Bley in Barel für seine ihr nachhaft gemachten Mandanten die Concession zum Bau einer Eisenbahn von Barel und Brake über Oldenburg nach Bremen verliehen hat, indem wir dann schon längst im Besiß einer Eisenbahn gewesen, und das Land auch wohlfeiler dabei weggekommen sein würde, indem eine Zinsgarantie von nur 3 pCt. gefordert wurde.

Das Gesuch wurde am 13. Januar 1851 eingereicht und unterm 17. Januar 1852 vom Consul Bley, Namens seiner Mandanten, weil man sich nicht einigen konnte, zurückgenommen.

Dennoch begrüßen wir, wie gesagt, das Ereigniß freudig, und auf einen unparteiischen Standpunkt uns stellend, können wir ihm auch nur im allgemeinen Interesse das Wort reden.

Wir glauben jedoch eine Zweigbahn von Barel nach Brake nicht minder befürworten zu müssen, und zwar eben so sehr im Interesse der Gesellschaft und ihrer demnächstigen Actionaire, als im Interesse des Publikums, indem ein solcher Anschluß allen von Barel nördlich gelegenen Landestheilen in ihrem Verkehr mit Brake, Bremen u. s. w. zu Gute kommen würde.

Der Gesellschaft ist der Bau dieser Zweigbahn um so mehr zu empfehlen, als ihr ausschließlich der Personen- und Güterverkehr ganz Ferverlands, des nördlichen und nordwestlichen Theils Ostfrieslands, nebst Barel und Umgegend, für Brake, Bremerhafen, Bremen und Hannover anheim fallen würde, und daher eine Rentabilität dieser Seitenlinie kaum zu bezweifeln sein dürfte.

Bestände nicht der Kriegsbahnen-Vertrag zwischen Preußen und Oldenburg, so würden wir unbedingt dem Anschlusse von Barel nach Oldenburg den Vorzug einräumen, indem dadurch der Anschluß von Nastede durch's Ammerland nach Leer angebahnt wird, ein Anschluß, welcher schwerlich ausbleiben kann, sobald die holländische sogen. Nordbahn (Harlingen=Breunwarden=Groningen), wozu alle Aussichten vorhanden sind, gebaut wird.

Preußen dürfte sich vielleicht schon binnen Kurzem in seinem eigenen Interesse veranlaßt finden, seiner Verpflichtung in Bezug auf den Bau einer Eisenbahn von Heppens nach Minden nachzukommen, und die Bahn von Barel nach Oldenburg wird also ohnehin gebaut werden; von diesem Gesichtspunkte ausgehend, reden wir daher um so mehr einem Anschlusse von Barel nach Brake das Wort.

Wir enthalten uns einer Beantwortung der Bemerkung eines Oldenburgischen Correspondenten der Weserzeitung, welcher in No. 4635 bei Mittheilung obiger Nachricht sich dahin äußert, als ob eine Bahn nach dem Süden gewissermaßen als ein Hirngespinnst zu betrachten sei.

Wir können solchen oberflächlichen Beurtheilungen von Leuten, die sich ein Urtheil in merkantilischen Sachen anmaßen, und gerade durch die Oberflächlichkeit

desselben bekräftigen, daß sie ihnen ganz fremd und ein terra incognita sind, keine besondere Aufmerksamkeit schenken, kommen indessen demnächst auf diesen Gegenstand noch wohl mal zurück.

Wenn wir in den letzten drei Jahren in der Eisenbahnfrage auch gänzlich geschwiegen haben (weil es doch leeres Stroh dreschen war) so ist sie uns dennoch keineswegs fremd geworden, und wir werden ihr, nach wie vor, unsere ganze Aufmerksamkeit schenken, und werden später noch Gelegenheit haben, auf die angeregte Bremer-Braker-Oldenburger Bahn zurück zu kommen.

Von der Fahde, den 3. November 1858.

**Notiz.**

In der Nacht vom 2. zum 3. d. M. wurden die Bewohner von Bremerhafen durch Feuerlärm erschreckt. Das schöne Seedampfschiff „Hudson“, dem Norddeutschen Lloyd gehörend, stand in Flammen und ist, trotz der sofortigen, zur Hülfe bereiten Löschanstalten, total abgebrannt.

**Schiffsnachrichten.**

Angekommen:

- November 1. Hoffnung, Cap. Welters, von Sunderland.
- » » Barbara, Cap. Haak, von Middlesbro.
- » » Antoni, Cap. Ulpts, von Sunderland.
- » 2. Antina, Cap. Heeren, von Middlesbro.

Ausgegangen.

- November 2. Fr. Christina, Cap. Christians, nach Weser.
- » » Fr. Margaretha, Cap. Lüken, nach Hooftiel.
- » » Meta, Cap. Tubbe, nach Dreifstelen.
- » » Sophie, Cap. Carls, nach Danzig.

**Londoner Viehmarkt, Montag den 1. Novbr. 1858.**

Zufuhr der letzten Woche.	Heute am Markt.
Hornvieh . . . 1354 Stk.	5688 Stk.
Schafe . . . 3560 »	22250 »
Kälber . . . 212 »	109 »
Schweine . . . 20 »	700 »

Preisnotirung pr. Stone von 8 H.

Ochsen, prima Schottische	Sh. 4. d. 6. bis Sh. 4. d. 8.
» schwere prima	» 3. » 8. » » 4. » 4.
» secunda Qualität	» 3. » 2. » » 3. » 6.
» geringe	» 2. » 8. » » 3. » —.
Schafe . . . . .	» 2. » 10. » » 5. » —.
Kälber . . . . .	» 3. » 10. » » 5. » —.
Schweine . . . . .	» 2. » 10. » » 4. » 2.

Ochsen und Kühe mit trägem Handel und kaum zu vorigen Preisen verkäuflich; nur prima Schottische zu vollen Preisen. Schafe in prima Qualität zu vollen Preisen rasch abgehend; alle anderen Sorten träge im Handel. Kälber in bester Qualität mit festem Handel, geringe Waare hingegen träge. Schweine im Handel unverändert, jedoch im Preise etwas fester, als am letzten Montage.